

wir für durchaus notwendig. Der Ausbau der Flotte muß planmäßig betrieben werden. Wir sind noch wie vor für ein einheitliches Preßbureau für die auswärtige Politik, das direkt dem Reichskanzler untersteht. Ich stelle aber fest, daß das Preßbureau des Reichsministeriums keine unläutereren Mittel einwandte, um Stimmung für die Flottenvorlage zu machen. Mit dem Vorschlag, die Deckungsvorlage einer besonderen Kommission zu überweisen, sind wir nicht einverstanden, sondern wünschen für beide Vorlagen eine Kommission. Ohne Deckung bewilligen auch wir keine Ausgaben. Auf Herrn Wermuth sind, wie in letzter Zeit für alle verabschiedeten Minister, Lobreden gehalten worden. Das ist kein gesunder Zustand.

Die Politik Wermuth konnten wir nicht mitmachen. Daß durch die Aufhebung der Liebesgabe eine neue Konsumsteuer geschaffen werde, wird erst jetzt von den Liberalen behauptet. Als es sich um die Abstimmung über die Erbschaftsteuer handelte, hat die Sozialdemokratie mit 13 gegen 6 Stimmen beschlossen, die Erbschaftsteuer zu Fall zu bringen (Zuruf: Agitationssüß). Der Präsident rief den Abg. Petrols (Soz.) wegen dieses Zurufs z. Ordnung). Auch heute noch würde die Sozialdemokratie die Erbschaftsteuer ablehnen, wenn sie für die Heeres- und Marinevorlage verwendet würde. Wir wollen keine Steuern auf Vorrat, aber eine gute Deckung. Bei diesen Vorlagen trägt die Landwirtschaft die Hauptlasten. Deshalb muß der Kriegsminister ihr entgegenkommen und die Saat- und Erntegeld von den Uebungen der Reservisten und der Landwehrleute frei lassen und beim Bezug von Naturalien in erster Linie unsern Bauernstand berücksichtigen. Zur Bekleidung der neuen Regimenter sollte man die Handwerkerorganisationen in hervorragendem Maße heranziehen. Bezüglich der Kabinettsordres über das Duellwesen muß Remedur geschaffen werden. Die Soldatenmishandlungen scheinen wieder zuzunehmen. Die Zukunft des Reiches, das sollte auch die Militärverwaltung bedenken, steht lediglich auf den Fundamenten der christlichen Weltanschauung.

Kriegsminister von Heeringen: Herr Erzberger hat die kaiserliche Kabinettsordre im Fall Sambeth-Mergentheim für eine Schmach erklärt, die damit dem christlichen Gefühl angehen werde. (Lebh. Bewegung und Zustimmung im Zentrum.) In dieser Kabinettsordre wird aber ausdrücklich gesagt, daß eine ehrengerichtliche Untersuchung nicht am Plage wäre, sobald jemand aus religiösen Gründen ein Duell ablehnt. Also gegen die religiösen Gefühle hat man nichts, aber ein solcher Mann gehört nicht in die Gesellschaftskreise des Offizierkorps. (Ordnung ruft: Unersätzt. Stürmische Entrüstungsstufe im Zentrum. Long anhaltende Bewegung und Unruhe.)

Paasche (natl.): Der Kriegsminister wird aus der Aufnahme seiner Worte gesehen haben, wie tief er das Empfinden des deutschen Volkes getroffen hat. (Lebh. brausende Bravorufe im Zentrum und bei der Linken.) Die Finanzlage ist nicht besonders rosig. Die Zahlen der Vorlage sind äußerst optimistisch aufgemacht. Nur die Erbschaftsteuer würde sozial wirken. Die Forderung der Regierung ohne weiteres als Maximum des Notwendigen hinzustellen, ist eine bekannte Lehre vom beschränkten Untertanenerstand. Das Ausland wird und muß sagen, daß wir alles durchsetzen, was notwendig ist, um unsere Machtstellung zu sichern, die unbedingt auf die Weltpolitik hinweisen muß.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen nachm. 1 Uhr vertagt. Außerdem Interpellation betr. den bayer. Jesuitenerlaß.

Vom Landtag.

Stuttgart, 24. April. Im Einlauf der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer befand sich eine Anfrage Hiller und Gen. betreffend Beseitigung der Auswüchse im Ausverkaufswesen. Die Fragesteller erklärten sich mit der schriftlichen Beantwortung einverstanden. Es wurde dann in der Zweiten Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung bei Artikel 4 fortgesetzt. Der Berichterstatter, Abg. Baumann führte aus, im Ausschuß habe Einmütigkeit darüber geherrscht, daß die Versicherungsämter an die Oberversicherungsämter angegliedert werden sollen. Meinungsverschiedenheiten seien aber entstanden bei den Oberversicherungsämtern und dem Landesversicherungsamt. In Betracht kommen könne ein einziges Oberversicherungsamt an Stelle des bisherigen Landesversicherungsamtes oder vier Oberversicherungsämter an Stelle der 5 Schiedsgerichte. Der Ausschuß habe die Resolution beschlossen, die Regierung zu ersuchen, sie möchte von der Möglichkeit, außerhalb des Sitzes des Oberversicherungsamtes Sprachkammern zu errichten, Gebrauch machen. Vom Standpunkt der Einheitlichkeit der Rechtsprechung aus sei die Aufhebung des Landesversicherungsamtes vom Minister des Innern empfohlen worden. Der Berichterstatter besprach die vorliegenden Eingaben und ersuchte das Haus der Ausschlußresolution zuzustimmen. Abg. Andre (Z.) begründete den Antrag des Zentrums, als Art. 4 einzuschalten: „Das für das Gebiet des Königreichs errichtete Landesversicherungsamt bleibt bestehen. In jedem der vier Kreise des Landes wird ein Oberversicherungsamt errichtet.“ Der Abg. Mattutat (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag. Beide Anträge bezweckten im wesentlichen dasselbe nur mit dem Unterschied, daß nach dem Zentrumsantrag ein besonderer Artikel in das Gesetz eingeschaltet werden sollte, während nach dem sozialdemokratischen Antrag an die Regierung lediglich das Ersuchen gerichtet wurde, das Landesversicherungsamt bestehen zu lassen und vier Oberversicherungsämter zu errichten. Minister v. Fischer empfahl aus finanziellen und sachlichen Gründen, von einem Landesversicherungsamt abzusehen, vielmehr ein Oberversicherungsamt zu schaffen in der Stell-

ung einer Landeszentralbehörde für die Arbeiterversicherung. Im Namen der Konfessionen und des Bundes der Landwirte sprach Abg. Roth sich gegen ein Landesversicherungsamt aus und für die Einführung von 4 Oberversicherungsämtern. Rengott (Soz.) vertrat den Standpunkt des sozialdemokratischen Antrags und Schabtle (B. K.) ist im Gegensatz zu seinem Fraktionsredner Roth nur für ein Oberversicherungsamt. Es sei der reinste Hohn, wenn man immer von Vereinfachung der Staatsverwaltung rede und jetzt wieder für vier Oberversicherungsämter eintreten wolle. Man solle doch einmal Ernst mit der Vereinfachung machen. Das Publikum werde nicht teuer dabei fahren. Die Sitzung wurde dann abgebrochen wegen auswärtiger Besichtigung (Schloß Freudental).

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 23. April 1912.

Vortrag. Wir möchten auch an dieser Stelle (siehe Inseratenteil) darauf aufmerksam machen, daß am nächsten Sonntag der Vortrag des H. Mittelschullehrer Kapp von Ulm nicht erst nachm. 7 Uhr, sondern nachm. 5 Uhr in der „Traube“ beginnt, und anschließend an diesen die Generalversammlung des Schwarzwaldbezirks-, Fremdenverkehrs- und Lokalerbesserungs-Vereins stattfindet.

Daß Hühner im Garten von Nutzen sein können, ist bekannt. Aber die meisten leichten Rassen, wie Italiener, sind viel zu lebhaft für den Garten und fliegen, wenn Teile des Gartens abgesperrt werden, über zwei Meter hohe Zäune. Die meisten schweren Rassen, wie Wyandottes und Orpingtons, glücken sehr viel, sind sehr empfindlich gegen nasse Witterung, dazu lassen sie keine Rohpflanzen auskommen, so daß der Schaden viel größer ist als der Nutzen. Ein Garten- und Hühnerfreund hat nach vielfachen schlechten Erfahrungen eine Hühnerrasse gefunden, die sich seit drei Jahren wirklich für den Garten geeignet erwies. Es sind die Meckener Kukucksperder, ein sehr zahmes Hüpn belgischer Abstammung. Es ist sehr widerstandsfähig gegen nasse Witterung, legt fleißig, und dabei ist es ein feines Fleischhuhn, glückt sehr wenig oder gar nicht, rührt fast keine Rohpflanze an, und will man die Hühner von einem Teil des Gartens absperren, so genügt ein ganz niedriger Zaun. Dazu braucht diese ziemlich schwere Rasse bei freiem Auslauf im Sommer fast gar kein Futter. Aus dem prakt. Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O.

Flächen- und Bevölkerungsstatistik für den Bezirk Nagold. Das Oberamt Nagold hat einen Flächeninhalt von 284,34 qkm oder 5,1639 Meilen. Es zählt 26 614 Einwohner, worunter 12 578 männliche und 14 036 weibliche. Nach dem Bekenntnis sind es 24 567 Evangelische, 1785 Katholische, 8 Juden, 254 von anderen Bekenntnissen. Auf 1 qkm kommen durchschnittlich 94 Einwohner. Die Gebäudenzahl betrug am 1. Januar 1911 zusammen 7525, worunter 4945 Hauptgebäude und 2580 Nebengebäude. Gemeinden sind es 38 (I. Kl. 0, II. Kl. 5, III. Kl. 33), darunter 3 zusammengesetzte mit 6 Teilgemeinden. An Wohnplätzen hat der Oberamtsbezirk 5 Städte, 14 Pfarrdörfer, worunter 2 mit Marktgerechtigkeits, 17 Dörfer, 13 Weiler, 5 Höfe und 20 besonders benannte Einzelwohnplätze. Bevölkerungszunahme seit der letzten Volkszählung (1. Dez. 1905) 489. Die Oberamtsstadt Nagold zählt 3949 Einwohner.

Obststatistik für den Bezirk Nagold. Der Oberamtsbezirk Nagold zählte 1910 an Apfelbäumen 58 855 1909 dagegen 57 501 Stück, mit einem Ertrag von 13 028 bzw. 2118 Doppelzentnern und einem Geldwert des Obstertrags von 102 581 bzw. 21 264 Mark; an Birnbäumen 22 992 bzw. 22 346 Stück mit einem Ertrag von 5130 bzw. 1742 Dtzr. und einem Geldwert des Obstertrags von 32 484 A bzw. 14 186 A; an Pflaumen- und Zwetschgenbäumen 28 328 bzw. 28 362 Stück mit einem Ertrag von 537 bzw. 1664 Dtzr. und einem Geldwert von 5852 bzw. 7744 A; an Kirschbäumen 1266 bzw. 1234 Stück mit einem Ertrag von 15 bzw. 48 Dtzr. und einem Geldwert von 279 bzw. 642 A. Der Gesamtertrag der vier Obstgattungen zusammen betrug 141 196 bzw. 43 836 A.

Aus den Nachbarbezirken.

Reuenbürg, 24. April. (Selbstmord.) In Calmbach hat sich ein junger Mann im Hause seiner Eltern erhängt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 24. April. Der evangelische Oberschulrat hat mit Genehmigung des Kultusministeriums eine neue Liederammlung für die evang. Volks- und Mittelschulen bearbeiten lassen, die in den Schulen nach ihrem Erscheinen an Stelle der bisher gebrauchten amtlichen Liederhefte in allen Volks- und Mittelschulen in Gebrauch genommen wird.

Stuttgart, 23. April. Der Verband württ. Posthalter und fahrender Postboten hielt gestern hier seine Generalversammlung ab, der auch Landtagsabg. Hiller anwohnte. Der Vorsitzende, Autentisch-Bloudeuren, besprach die wirtschaftliche Lage der Posthalter und die Notwendigkeit des Zusammenhaltens. Schriftführer Kommel-Tübingen erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht. Die Eingabe des Verbands an die Postverwaltung um eine entsprechende Entschädigung beim Aufhören der Postfuhrleistung im Fall der Einrichtung von Automaten sei leider abschlägig beschieden worden, während in der Frage des Futterkostenzuschusses den Wünschen des Verbands Rechnung getragen worden sei. Eingehend wurde die Frage der Entschädigung bei Aufhebung der Postfuhrleistungen besprochen. Es wurde anverlangt, in der Angelegenheit bei dem Landtag erneut vorstellig zu werden.

Stuttgart, 23. April. (Ehrung des schwäbischen Nationalökonom Friedrich List in Leipzig.) Anlässlich der 75jährigen Jahresfeier der Inbetriebnahme der ersten Teilstrecke der Leipzig-Dresdener Eisenbahn findet heute dort eine große Jubiläumssfeier statt. Der etwaige Ueberschuss der Einnahmen bei dieser Feier soll als Grundstock für das in Aussicht genommene Friedrich List Denkmal verwendet werden. List kam 1833 bekanntlich als unbeförderter amerikanischer Konsul nach Leipzig und veröffentlichte dort die aufsehen erregende Schrift „Ueber ein sächsisches Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems“. Als im Jahre 1876 die Linie Leipzig-Dresden in Staatsbesitz überging errichtete man eine Gedenkssäule mit der Aufschrift: „Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Erste große Verkehrsbahn Deutschlands. Erste Lokomotivbahn Sachsens wurde eingeweiht 1833 durch Friedrich List.“ Wo einst der erste Anfang des sächsischen Eisenbahnwesens gemacht wurde, ist jetzt der gewaltige Leipziger Zentralbahnhof im Entstehen begriffen, und vor diesem europäischen Verkehrsmittelpunkt soll sich demnächst das Denkmal unseres großen Landmanns erheben.

Stuttgart, 24. April. Unter dem Vorsitz eines Vertreters des sächsischen Eisenbahnzentralamts findet von heute an bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart eine Sitzung des Fahrplanausschusses statt. Die Aufgabe dieses Ausschusses, in dem die preussischen, sächsischen, württembergischen und badischen Staatseisenbahnen vertreten sind, ist die Vervollkommnung der Einrichtungen und Vorschriften für den Betriebsablauf und für die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen.

Stuttgart, 24. April. (Samstag-Frühschluß.) Eine Reihe von Behörden, auch die Stuttgarter Bankgeschäfte und viele sonstige Firmen sind dazu übergegangen, für den Samstag nach englischem Muster die Durcharbeitszeit einzuführen. Man schätzt die gesundheitlichen Vorteile, die sie mit sich bringt und andere Vorteile für die Prinzipale und Angestellte. Der Frühschluß geht vielfach Hand in Hand mit einer Verkürzung der Lohnzahlung auf den Freitag und hat die volle Ausnützung der Arbeitszeit und Arbeitskraft zur Voraussetzung und Folge. Vorteile auf geschäftlichem Gebiet und ein wohlthätiger Einfluß auf die Ausgestaltung des persönlichen Lebens werden ihm nachgerühmt. Die Ortsgruppen Stuttgart und Cannstatt im Deutsch-Vat. Handlungsgesellenverband haben vor einigen Wochen bei Firmen die den Frühschluß schon einführten, eine Umfrage über ihre Erfahrungen veranstaltet. Die Antworten ließen beinahe durchweg erkennen, daß geschäftliche Nachteile nicht zu verzeichnen waren und Schwierigkeiten der Übergangszeit, soweit sich welche bemerkbar machten, bald behoben wurden. Dagegen sei die unverkennbar gute Wirkung einer ununterbrochenen Ruhe von Samstag mittag bis Montag festlich nicht zu unterschätzen. Die genannten Ortsgruppen drohten darauf an 500 Stuttgarter Großhandels- und Industriestritten eine Schrift „Sonntagsfrühschluß“ zur Verteilung, die der weiteren Einführung der Durcharbeitszeit an Samstag dienlich wird und für Interessenten auf der Geschäftsstelle des Verbandes in Stuttgart, Kotebühlstr. 14/1, unentgeltlich zu haben ist.

Militärische Personalveränderungen in größerem Umfang macht das neueste Militärverordnungsblatt bekannt. U. a. meldet es einen Wechsel in der Stellung des Kommandanten von Stuttgart: an Stelle des zur Disposition gestellten Generalleutnants v. Scharpff tritt der neuernannte Generalmajor v. Steinhilber, Herzog Robert gibt das Kommando des Dragoner-Regiments König an Major Wehl (bisher bei den gelben Ulanen) ab. Die erste Württ. Infanterie-Brigade übernimmt Oberst v. Ferling, an dessen Stelle im Kommando des 7. Regiments Oberstleutnant v. Roschmann tritt.

Stuttgart, 23. April. Aus dem Engtal wird dem Schm. Merk eine Zuschrift gesandt, in der mit Rücksicht auf Wildbad und die Industrie des Engtals lebhaft gegen das sogenannte Schwarzwalddammprojekt aufgetreten wird, das im Interesse des Engtals unbedingt beseitigt werden müsse. In der Zuschrift wird dann die Behauptung, das Schwarzwalddammprojekt sei für Stuttgart das billigste Projekt, bestritten, und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß im Landtag die berechtigten Interessen der Engländer volles Verständnis finden und die staatliche Ausführung der Landeswasser-versorgung genehmigt wird. Zur Wahrung dieser Interessen wird u. a. beabsichtigt, eine Kommission aus allen beteiligten Kreisen zu bilden, die mit der Einleitung der weiteren Schritte betraut werden soll.

Sulz a. N., 24. April. (Ein gültiger Arbeitgeber.) Eine vornehme Spende wurde den Arbeitern der Süddeutsch. Webefabrik dadurch zu teil, daß der Mitinhaber der Fabrik, Chr. Bertrand, aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit 5000 A zur sofortigen Verteilung an die Arbeiter spendete. Die Verteilung findet nach Alter und Dienstzeit statt.

Friedrichshafen, 24. April. (Pilgerzug.) Der deutsch-schwäbische Pilgerzug, der gestern von Rorschach in vier Eisenbahnzügen nach Lourdes abging, zählte insgesamt 2400 Pilger, darunter 500 Württemberger. Nach fünfjährigem Aufenthalt in Lourdes fährt der Pilgerzug am 30. April morgens 7.20 Uhr wieder ab und kommt am 1. Mai nachmittags 4.05 Uhr in Romanshorn an. Im Krankenwagen befinden sich 500 bis 600 Kranke.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. April. (Die Nachkultur vor Gericht.) Im sog. objektiven Verfahren hatte sich die Staatskammer mit den von dem Schriftsteller Richard Ungewitter verfassten Büchern „Nacht“ und „Kultur und Nacht“ zu befassen. In den Büchern wird für das Nachleben geworben. Sie enthalten viele Nachbilder. Die Strafkommer



hatte zu prüfen, ob die Bücher, in denen auch das Geschlechtsleben erörtert wird, unzählig sind. Das Gericht erkannte nur auf die Unbrauchbarmachung des Kapitels „Eitelkeit und Schamgefühl“ in dem Buch „Kultur und Nacktheit“. Der Staatsanwalt hatte die Unbrauchbarmachung beider Bücher beantragt. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung dauerte eine Woche, die Vorlesung der Bücher nahm längere Zeit in Anspruch.

Stuttgart, 24. April. (Pul Teufel.) Das Amtsgericht hatte wieder verschiedene Mehrgemeister zu verurteilen, die Schweinefleisch durch Talgzufluß verfälscht hatten. Man hält es nicht für möglich, daß bei den hohen Preisen, die das Publikum ohnehin schon zahlen muß, auch noch Fälschungen vorkommen und überdies lediglich durch Geld statt Freiheitsstrafen geahndet werden. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als wenigstens in Zukunft die Namen der Mehrgemeister bekannt zu machen.

Dresden, 24. April. Das hiesige Landgericht hat den Schuhmacher Falz zu fünf Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenloshand verurteilt, weil er ohne Wahlberechtigt zu sein, sich an der Reichstagswahl betätigt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. April. Die russische Regierung lehnte den Antrag auf Haftentlassung des in Eydtkuhnen bei Liebesfeldung der russischen Grenze verhafteten deutschen Grenzhauptmanns Dreßler mit der Begründung ab, daß Spionageverdacht gegen den deutschen Offizier bisher nicht entkräftet worden sei.

Von der badischen Grenze, 23. April. Auf dem Weg von Birkenfeld nach Brezingen fuhr nachts 1/2 2 Uhr ein Autotaximeter mit 4 alten Herren, als plötzlich hinter einem Baum ein Rast begierter, etwa 35jähriger Mann vorkam und nicht vor dem Automobil verlangte, daß es halte. Obwohl der Chauffeur sehr langsam fuhr, konnte er nicht mehr halten; der Mann wurde überfahren und erlitt einen Schädelbruch, den er erlag. Wer der Tote ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Köln, 23. April. Aus Anlaß der grauenhaften Titanic-Katastrophe sind am Nieder- und Mittelrhein Verordnungen im Gange, die Behörden aufzufordern, auch die den Passagierverkehr auf dem Rhein vermittelnden großen Salondampfer dahin zu untersuchen, ob bei einer plötzlich eintretenden Katastrophe genügende Rettungsboote und Rettungsgüter vorhanden sind. In einzelnen niederrheinischen Zeitungen wird energisch die Forderung erhoben, die Untersuchung zu beschleunigen, da Dampfer, die an Sonn- und Festtagen mit über 2000 Personen besetzt sind, gewöhnlich nur ein einziges Rettungsboot an Bord haben. Die zuständigen Behörden werden aufgefordert, sobald Vorschriften für die Ausrüstung der Rheinpassegiertampfer zu erlassen.

Ausland.

Paris, 24. April. Zwei höhere Polizeibeamte, Jouin und Colmar, sind bei den Nachforschungen in Peit-Born nach den Automobilverbrechern der Rue Ordener, die sie bei einigen Anarchisten anstellten, überfallen und schwer verletzt worden. Jouins Wunde ist tödlich.

Odeffe, 24. April. An verschiedenen Punkten der Küste des Schwarzen Meeres sind durch Stürme große Verwüstungen angerichtet worden, besonders in Odeffe, Theodosia und Kertsch. In Theodosia wurde der italienische Dampfer „Cavour“ stark beschädigt.

Southampton, 24. April. Der Dampfer „Olympie“ liegt auf der Rhyde von Comor vor Anker und kann die Fahrt nach Newyork erst fortsetzen, wenn sich über 200 Helfer als Ersatz für die Streikenden gefunden haben.

Konstantinopel, 23. April. Hier wird mit Bestimmtheit berichtet, daß die italienische Nachricht vom Tod des Freiheitskämpfers Enver Bey auf einem Irrtum beruht. Man hat auf der hohen Pforte erst gestern günstige Nachrichten von Enver Bey erhalten, neue Veröffentlichungen sind aus dem tripolitanischen Hinterland eingetroffen. Enver Bey soll sich allerdings, einem Wunsch der Regierung gemäß, einige Zeit von den erlittenen Strapazen erholen.

Washington, 24. April. Der deutsche Botschafter hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Frage der Sicherheit der Passagiere auf den transatlantischen Dampfern für Deutschland Gegenstand tiefnehmendsten Interesses sei. Die deutsche Regierung halte die Zeit für gekommen, um ein dahingehendes Abkommen zwischen allen Seemächten in die Wege zu leiten. Deutschland sei bereit, in diesbezügliche Unterhandlungen einzutreten.

Der Krieg um Tripolis.

Alexandria, 23. April. Agenzia Stefani. Große Unruhe verursachen hier von der tripolitanischen Grenze kommende Nachrichten, nach denen in Tobruk eine Konzentration italienischer Truppen stattfinden soll. Diese Truppen sind, wie die einen sagen, zur Besetzung von Bomba bestimmt, die anderen behaupten zu einer demnächst stattfindenden Vereinigung an der Ostgrenze analog derjenigen, welche in der Nähe von Seb an der tunesischen Grenze vor sich geht.

Rom, 24. April. Die Tribuna schreibt: Während sich die Presse in Vermutungen über die mutmaßlichen Operationen der italienischen Seestreitkräfte im Ägäischen Meere erging, hat ein Teil des italienischen Geschwaders des Mittelmeers im Ägäischen Meer stillschweigend eine große Insel im südlichen Archipel besetzt und dort Truppen ausgeschifft. Die Insel Mitropolia besitzt eine ausgezeichnete Umgebung, gute Häfen und eine Bucht mit tiefen Gewässern und wird eine sehr wichtige Verbindungsstelle mit der Flottenbasis Tobruk und der von Tarent für jeden Punkt bilden, gegen den die italienische Flotte einen Stoß ausführen will. Außerdem wird von Astropalia die Kriegskontrollkommando, die von den türkischen Häfen in Europa und Asien nach Syrien und Ägypten geschifft wurde, voll unterbunden. Corriere d'Italia hebt hervor, daß Italien durch die Besetzung dieser Insel begonnen hat, Stützpunkte für seine Operationen zu sichern.

Paris, 23. April. Nach einer Blättermeldung aus Athen haben die Italiener die Rudros-Bay im Süden der Insel Lemnos besetzt, welche einen ausgezeichneten Ankerplatz und Flottenstützpunkt bildet.

Zur Katastrophe der Titanic.

London, 23. April. Schreckliche Szenen, die sich bei der Rettung der Passagiere von der „Titanic“ abspielten, werden von den Überlebenden der Katastrophe gemeldet. Als die Frauen in aller Eile in den Rettungsbooten untergebracht wurden, entstand ein so furchtbares Gedränge, daß mehrere Säuglinge von ihren Müttern gerissen und förmlich zertreten wurden. Vielen von ihnen wurde der Brustkorb eingedrückt, andere sind an Bord der „Carpathia“ an ihren Verletzungen gestorben. Die Subskription für die Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“ erreichte bereits fünf Millionen Mark. An Bord der „Olympie“ sind jetzt weitere 40 Rettungsboote angebracht worden, so daß nimmere im Falle einer Katastrophe sämtliche Passagiere und Mannschaften in Rettungsbooten aufgenommen werden können.

Washington, 24. April. Der dritte Offizier der Titanic, Pittman, sagte vor der Untersuchungskommission des Senats aus, er habe vor dem Eintritt des Unglücks kein Eis bemerkt, aber gewußt, daß Samstag oder Sonntag früh durch Funkentelegramme Eis gemeldet war. Die Eiswarnungen seien aber nicht ernst genommen worden. Die Titanic sei auf der ganzen Reise mit der größten Geschwindigkeit gefahren. Nach dem Zusammenstoß sei Pittman dem Direktor Ismay begegnet, der ihm geholfen habe, Frauen und Kinder in Booten unterzubringen. Pittman gab zu, daß er die Titanic in einem Boot verlassen habe, das 40 Insassen trug, während es hätte 60 aufnehmen können. Der Seemann Fleet, der sich im Mastkorb auf dem Ausguck befand, erklärte, er habe den Auftrag gehabt, nach Eis auszusuchen und habe nach 10 Uhr abends Eis gemeldet. Er hätte den Eisberg mit einem Marinerglas zeitig genug bemerken können, um auszubiegen, aber es sei helles für ihn an Bord gewesen. Der vierte Offizier der Titanic erklärte, daß sich ein nicht festgestelltes Fahrzeug in Sichtweite der Titanic befunden habe, von dem man aber auf Noisignale keine Antwort habe erhalten können.

Newyork, 23. April. Pittman bezeugte noch, er habe eine Stunde vor Untergang der Titanic die Lichter eines anderen Schiffes gesehen. Tränenden Auges berichtete er über die schrecklichen Szenen, die sich abspielten, als das Rettungsboot, dessen Kommando er hatte, vom Schiffe abgestoßen war. Er hörte markdurchdringende Hilferufe untergehender und befohl daraufhin, zurückzurudern, da das Boot nicht voll besetzt war, doch widerlegten sich seine Passagiere derart, daß er das Rettungsboot aufgeben mußte. Das Sammern und Weinen währte eine ganze Stunde lang, aber selbst die Frauen im Boot schienen gegen die Hilfeleistung und die Männer erklärten andauernd, ein solches Beginnen würde sie dem sicheren Tode ausliefern.

Senator Smith stellte Fragen, aus denen hervorgeht, daß er glaubt, der handmasische Dampfer „Heilig Niao“ habe sich in der Nähe der „Titanic“ befunden.

Newyork, 23. April. Zu der Frage, ob eine Haftpflicht der White Star Linie für die Folgen der „Titanic“-Katastrophe besteht, wird hier auf die Tatsache hingewiesen, daß Ismay vor dem Senatskomitee selbst zugegeben hat, der Kapitän habe ihm Sonntag nachmittag ein Radiogramm der „Titanic“, in dem vor Eisbergen gewarnt wurde, überreicht, welches Ismay in die Tasche steckte. Kapitän Smith hatte abends nochmals Ismay's Aufmerksamkeit auf das Radiogramm gelenkt, wahrscheinlich, um ihn zu veranlassen, eine Verlingerung der Schnelligkeit anzuordnen. Für die Frage der Haftpflicht ist ferner zu berücksichtigen, daß Ismay selbst bezeugte, er habe mit dem Kapitän ausgemacht, der Dampfer solle Mittwoch 5 Uhr früh in Newyork ankommen.

Bremen, 24. April. Nach einem Bericht des Kapitäns Hattorf vom Eisdampfer „Frankfurt“, der heute vormittag auf der Wejer eingetroffen ist, erbat der Dampfer „Titanic“ am 14. April um 12 Uhr 10 morgens Angabe des Schiffsortes, der sofort mitgeteilt wurde. Die „Titanic“ antwortete, daß sie im Eis feststehe und dringend Hilfe nötig habe. Die Entfernung des Dampfers „Frankfurt“ bis zur Unfallstelle betrug 140 Meilen. Der Kapitän teilte der „Titanic“ mit, daß die „Frankfurt“ erst um 11 Uhr vormittags dort sein könne, worauf die „Frankfurt“ nach der Unfallstelle abfuhr. Am 12 Uhr 15 morgens kam von der „Titanic“ das Seeretzzeichen und um 1 Uhr 5 die Nachricht, daß ihre Passagiere in die Boote gingen. Um 1 Uhr 15 war der Verkehr mit der „Titanic“ abgebrochen. Am 15. April um 10 Uhr vormittags erreichte die „Frankfurt“ die Unfallstelle, wo sich große und kleine Eisberge, sowie Eisfelder befanden. Sie hielt Ausschau nach den Verunglückten. Die Unfallstelle suchten auch der russische Dampfer „Birna“ sowie die englischen Dampfer „Virginia“ und „Carpathia“ ab und zwar ohne Resultat. Die „Carpathia“ teilt mit, daß sie 22 Boote ausgekommen habe und daß nur noch zwei fehlten. Da weiteres Suchen vergeblich erschien und die „Frankfurt“ aus dem Eis herauswollte, fuhr sie mittags um 12 Uhr nach Bremen weiter.

Literarisches.

Ludwig Ganghofer: Gewitter im Mai. — Der Besondere.

Wie ein Hauch erlöschender Gebirgsluft selbst sind diese beiden Geschichten aus dem Volksleben des oberbayerischen Berglandes. Reiner hat, wie Ganghofer, der heimatrohe Jäger und fröhliche Sohn des Hochgebirges, den Weg zum Gefühlleben und dem goldenen Name seiner Landleute zu finden verstanden. Auch die beiden Hochlandsgeschichten, die in diesem Bande vereinigt sind, zeigen den Dichter auf der Höhe seiner zugleich ergreifenden und lebenswichtigen Kunst. Preis geb. 1.—
Vorbild bei G. W. Kaiser, Nagold.

Verichtigung. In die Notiz aus Vollnaringen betr. Unglücksfall in getrigger Nr. d. Vts. hat sich in einem Teil der Auflage ein fälschlicher Druckfehler eingeschlichen; in der 6. Zeile von oben muß es heißen: „Der Sitzende sei mit der Hüfte . . .“ (nicht Hüfte).

Naturschl. Wetter am Freitag und Samstag. Für Freitag und Samstag ist weiterhin meist helles, trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Varr. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Nagold.

Berichtigung.

In der Nummer 82 der Zeitung in Nagold „Der Gesellschafter“ vom 9. April 1912 befindet sich ein Artikel, welcher sich mit unserem Nervenzustimmungsmittel „Blonerein“ beschäftigt und den wir nicht un widersprochen lassen können.

Unwahr ist, daß wir eine lebhaftige Reklame machen. Wahr ist vielmehr, daß wir lediglich in der allgemein üblichen Weise Reklame für unser Präparat machen, genau wie dies viele Hunderte von Firmen für ihre Erzeugnisse tun. Wenn das R. Oberamt glaubt, als kompetente Beurteilerin für Reklame-Angelgehellen aufzutreten zu können, so mag es zunächst seine Kompetenz beweisen.

Eine im chemischen Laboratorium des R. Medizinalkollegiums angeblich vorgenommene Untersuchung des Mittels ist uns nicht bekannt. Ohne sie zu kennen, müssen wir behaupten, daß die Untersuchung des R. Medizinalkollegiums nicht richtig sein kann, denn aus zahlreichen Analysen und Gutachten öffentlich angestellter und gerichtlich beider Sachverständiger geht hervor, um was es sich bei „Blonerein“ handelt, und daß man dieses Mittel nicht auf eine Stufe mit vielen minderwertigen Mitteln stellen darf, wie sie selbst unter dem Schutz von Apotheken in den Handel gebracht werden.

Wer auch immer die Untersuchung vorgenommen haben mag, so müssen wir eine Warnung vor dem Bezuge unseres Präparates strikt zurückweisen, denn daß unser Präparat ein gutes ist, ergeben die zahlreichen Analysen und Gutachten und sprechen ferner für uns tausend und abertausend Auerrechnungsscheine und Dankfugungen, welche uns ohne jede Anregung und Beeinflussung unsererseits zufließen sind.

Bedenklich bleibt es für uns, daß man nach Lage der Gesetze gegen derartige behördliche Maßnahmen keinerlei Rechtsbehelfe hat, sondern derartige Publikationen resp. Warnungen ohne jede Möglichkeit einer Verteidigung über sich ergehen lassen muß. Gäbe es irgend eine Möglichkeit, auf dem Prozeßwege gegen derartige Veröffentlichungen seitens der Behörde vorzugehen, so würden wir gewiß nichts unterlassen haben, alle irgendwie in Frage kommenden Rechtsbehelfe zu ergreifen. Wangel dieser bleibt uns lediglich die Flucht an die Öffentlichkeit übrig.

Weitere Mitteilungen stehen jedem Interessenten kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit gern zu Diensten.

Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin W. 35.

Schwarzwald-Bezirks-Fremden-Verkehrs- und Lokalverschönerungs-Verein Nagold.



1. Zu einem

Vortrag

des Herrn Mittelschullehrers Kapp von Ulm über das Thema: „Was unser Nagold im Lauf der Jahrhunderte erlebt hat“, wird jeder Mann (mit Familienangehörigen) auf

Samstag, den 28. April ds. Js., nachmittags präzis 5 Uhr, (nicht 7 Uhr),

in das Gasthaus zur „Traube“ (Saal) dahier freundlich eingeladen. 2. Unmittelbar nach diesem Vortrag (etwa von 6 1/2 Uhr ab) wird ebendasselbst die

General-Versammlung obengenannter Vereine mit der Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
2. Voranschlag für 1912,
3. Anträge aus der Versammlung.

stattfinden, wozu alle Mitglieder mit Damen freundlich einladet
Der Vereinsauschuss.

Nagold.

Unterzeichnete verkauft sehr inmitten der Stadt gelegenes



Wohn-u. Geschäftshaus

mit Backereieinrichtung, Laden, Backstube, Mehlmagazin, 10 Zimmern, 3 Küchen und Zubehör, 44 qm. gewölbter Keller, Scheuer, Stallung, Hofraum, Holzschopf mit 4 Schweinehaltungen und ist für jede Geschäftsbranche sehr günstig gelegen.

Gottf. Lehre, Bäcker.

Zur Erstellung eines Wohngebäudes vergibt Unterzeichneter nachstehende Arbeiten im Akkord:

Zimmer-, Tischler-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Wasserleitungs-, Maler- und Tapezierarbeiten.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, wo auch die Offerte verschlossen spätestens bis Montag, nachmittags 2 Uhr, einzureichen sind. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Heinrich Benz, Bauwerkmeister.

Antliches Union-Kursbuch

(bisher Württembergisches Kursbuch).

Sommerdienst 1912. Gültig ab 1. Mai.

Zu beziehen durch G. W. Kaiser, Buchhdlg., Nagold.

2. Ischani Hefel, Post Leinach.

Stammholz-Verkauf.

Submission.

Am Mittwoch, den 8. Mai, vormittags 11 Uhr, im „Lamm“ in Neuweiler aus Hut Agenbach, Abl. I. 2, 8, 9, 11, 20, 26, 27, 34, 35, 61, 64, aus Hut Nidelsberg II. 17, 25, 60, 61, 67, 68, 70, aus Hut Nidelsmühle II. 10, 15, 19, 52, 53, III. 9.

Langholz:

1195 Forchen mit Fm.: 250 I., 510 II., 475 III., 95 IV., 30 V., 5 VI., 7140 Tannen mit Fm.: 510 I., 700 II., 1040 III., 880 IV., 780 V., 270 VI. Klasse;

Sägholz:

240 Stück mit Fm.: 90 I., 100 II., 10 III. Klasse.

Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen u. d. Schwarzwälderlisten enthalten.

Das Forstamt versendet Losezeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, ganze (keine Teile). Schwarzwälderlisten an Nichtabonnenten zu 8 M.

Auch der hartnäckigste

Kopf hält den erprobten Wybert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erleichterung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schmerzen mag, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 M. Niederlage in Nagold: Apotheke v. G. Schmid.

Nagold.

Wohnungs-Veränderung.

Wohne jetzt bei Güterbesorber P. Heß, Emmingerstr., parterre, **Chr. Hartmann, Schuhmacher.**

Anfertigung nach Maß und Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt. D. D.

Nagold.

Dung-Gips

von Gütstein ist wieder zu haben offen oder in Säcken bei

Christian Schwan (Aasel).

Emmingen.

Verkauf Samstag mittag 1 Uhr einen Wurf

schöne Milch-Schweine,

so wie eine mit dem vierten Kalb 30 Wochen trüchtige

Schaffkuh.

Ernst Weibrecht, Bauer.

Nagold.

Möbelschreiner-Gesuch.

Einen tüchtigen Arbeiter an Möbel sucht zu baldigem Eintritt **Johs. Buz, Möbelschreiner.**

Zeichnungs-Einladung.

Am Montag, den 29. April ds. Js. gelangen

Mk. 20 000 000.—

4 1/2 % Schuldverschreibungen der Siemens & Halske Actien-Gesellschaft in Berlin

unkündbar bis zum Jahre 1920 in Stücken à Mk. 1000, zum Kurse von 100,50 % und am Dienstag, den 30. April ds. Js.

Mk. 35 000 000.—

reichsmündelsichere 4 % Anleihenchein der Stadt Giessen von 1912

unkündbar bis zum Jahre 1922, eingeteilt in Stücke von Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 300 und Mk. 200 zum Kurse von 98,90 %

zur Subscription. Wir nehmen Zeichnungen auf vorstehende Wertpapiere zu Originalbedingungen provisions- und spesenfrei entgegen.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Agentur der Württembergischen Notenbank.

Telefon Nr. 26.

Postcheckkonto Nr. 402.

Infolge verspäteten Einlaufs von Inseraten leidet immer wieder die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes wie die Platzierung der Inserate, bezw. ist deren Aufnahme gar nicht mehr möglich. Für die Samstagnummer speziell wolle beachtet werden, daß am Freitag nachmittags nach 5 Uhr einlaufende Inserate nicht mehr an diesem Tage abgesetzt werden. Samstag früh steht uns aber nur noch äußerst kurze Zeit zur Verfügung. Wir bitten daher wiederholt um rechtzeitige Aufgabe der Inserate, Freitag vormittag schon oder in den ersten Nachmittagsstunden des freitags.

Die Expedition.

So



fesselt

die

„Württemberg. Eisenbahnzeitung“

ihre Leser.

Inserate äusserst wirkungsvoll!

Expedition: Stuttgart, Königstraße 14.

Nagold. Jeden Donnerstag **Gesellschafts-Abend** im Löwen. :: Vorzügliche bürgerliche Küche :: in jeder Gegend! :: Mittagstisch im Abonnement! Verschiedene Bier vom Fass u. in Flaschen. Gute Weine. Inh. Franz Kurlenbauer, Gasthof zum „Löwen“.

Red Star Line Rote Stern Linie Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada** Auskunft erteilen: die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten **Wilh. Rieker, Privatier** in Altensteig. **Carl Rahm** in Freudenstadt.

